



Leipziger Gartenfreund



Mitteilungsblatt der Leipziger Kleingärtnerverbände

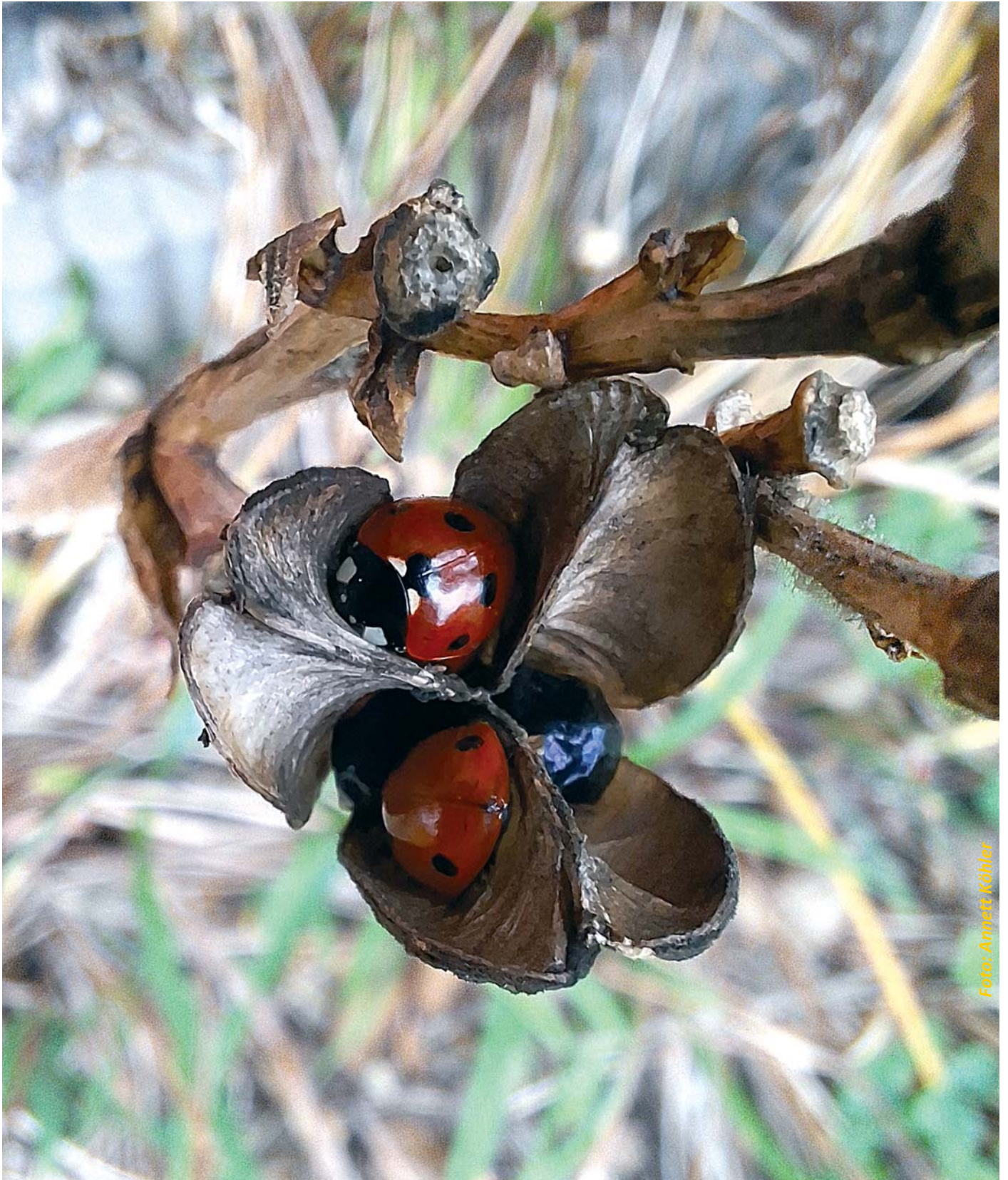


Foto: Annett Köhler

November 2025

Die nächste Ausgabe erscheint am 2. Dezember 2025.

■ Der „Goldene Ginkgo“ geht nach Leipzig

Am 13. Oktober wurde Rüdiger Dittmar, der Leiter des Leipziger Amtes für Stadtgrün und Gewässer, mit dem Preis der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. (DGG) ausgezeichnet.

Mit dem „Goldenen Ginkgo“ wird Rüdiger Dittmars bundesweites Engagement für eine grün-blaue Infrastruktur gewürdigt. „Leipzig, eine wachsende Stadt mit über 600.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, steht exemplarisch für die Balance zwischen wohnraumorientierter Entwicklung, wirtschaftlicher Dynamik und grünem Lebensraum“, sagte Karsten Möring, Präsident der DGG und würdigte damit den Preisträger und die Arbeit der Grünflächen- und Gartenämter in den Städten und Gemeinden.

Seit 2015 ist Rüdiger Dittmar Leiter des Amtes für Stadtgrün und Gewässer und verantwortlich für rund 20 Prozent von Leipzigs Stadtfläche, darunter 2.344 ha Stadtwald, 894 ha Grün und Parkanlagen, 1.243 ha Gärten, 121 ha kommunale Friedhöfe, rund



Ehrung für Rüdiger Dittmar (v.l.n.r.): Jan Gerd Bruns (Baumschule Bruns), Karsten Möring (DGG-Präsident), Rüdiger Dittmar (Leiter des Amtes für Stadtgrün und Gewässer), Dr. Moritz Patzer (Patzer Verlag). Foto: Stadt Leipzig

200.000 Stadtbäume, 322 Spielplätze und 1.100 ha Gewässer. Mit seinem Team ist er für Erhalt und Entwicklung der grün-blauen Infrastruktur zuständig. Er ist seit Jahren ehrenamtlich in der

Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz aktiv und seit Mai 2022 deren Präsident. Zudem engagiert er sich in der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau. **-pi**

■ Zum Titel

„Schlafplatz ist im kleinsten Stängel“, heißt es in einer aktuellen Mitteilung des NABU. Das kann Annett Köhler aus dem Kleingärtnerverein „Am Finkenweg“ e.V. bestätigen. Ihr gelang dieses herrliche Foto zweier Marienkäfer, die in einer verblühten Taglilie ein sicheres Quartier gefunden haben. Wer seinen Garten in diesen Tagen winterfest macht, sollte dabei nicht zu gründlich zu Werke gehen, sondern verblühte Stauden stehen lassen und Laub nicht restlos entfernen. Die Nützlinge in ihrem Garten bedanken sich. **-ad**

■ Neue Trinkwasserpreise veröffentlicht

Das Beregnen und Gießen mit Leitungswasser im Garten wird teurer, denn ab Januar 2026 muss für Trinkwasser mehr bezahlt werden. Die Leipziger Wasserwerke haben folgende Trinkwasserpreise angehoben:

- Basispreis: von 5,03 auf 5,35 Euro pro Monat
- Mengenpreis: von 2,62 auf 2,86 Euro pro Kubikmeter

Alle Preise gelten einschließlich 7% Mehrwertsteuer und beinhalten keine Abwasserentsorgung.

Die Preise beziehen sich auf den Zähler an der Übergabestelle der Garten-

anlage. Dort endet auch die Trinkwassergarantie der Wasserwerke. Für die Weiterleitung des Wassers in der Anlage und die Preisbildung für die Kleingärtner ist der Verein zuständig. Im Zusammenhang mit dem hygienischen Zustand der Wasserrohre in der Anlage (u.a. bedingt durch Nutzungsunterbrechung im Winter) kommt an den Zapfstellen in der Anlage und dem Hahn im Garten lediglich Brauchwasser an. **Fazit:** Regenwasser sammeln lohnt sich. Wie es gehen kann, hat Thomas Köhler im „Leipziger Gartenfreund“, Oktober 2025, beschrieben. **-r**

Aus dem Inhalt

Digitale Helfer im Garten – Chance und Ergänzung	4	Unsere Rechtsecke: Rückgabe der Parzelle	12
Die Kinderseite „Der kleine Gartenfreund“	5	Finger weg von ökologischen Mogelpackungen	12
Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärtnervereine (79): „Frohe Stunde“ e.V.	6	Im Winter drohen nicht nur Frostschäden	13
Aus der Praxis für die Praxis: Bezirksgruppentreffen Südwest	7	Wenn es Streit im Verein gibt, schlägt die Stunde der Schlichter	13
Der Stadtverband gratuliert	7	Die Verantwortung der Kleingärtnervereine für die Durchführung der Fachberatung	14
Alpenveilchen – alles andere als altmodisch	8	Dürfen Giftpflanzen einfach so auf den Kompost?	15
Terminübersicht des Kreisverbandes	8	Pflanzenraritäten für Garten & Balkon (71): Safrankrokus	16
Der Kreisverband gratuliert	8	Was zu beweisen war	17
Kaiser, Cox oder Gravensteiner oder was?	9	Die Natur des Jahres 2025: der Moorfrosch	18
Schönste Kleingartenanlage Nordsachsens	9	Heilende Pflanzen vor unserer Haustür: Baumaloe	19
Veranstaltungstipps aus dem Zeitgenössischen Forum	9	Impressum	19
Terminübersicht des Stadtverbandes	10	Hier spricht die Gartenfachkommission	20
Kräuter im Kleingarten: Kümmel	10	Notrufe und Ansprechpartner	20
Über den Gartenzaun gefragt	11		



Patrick R. Nessler (l.) und Karsten Duckstein gestalteten das Tagesseminar Recht des Stadtverbandes.

Fotos: SLK

■ Erfolgreiches Seminar Vereinsführung und -recht

Diese Veranstaltung hat seit Jahren einen festen Platz im Arbeitsplan des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V. Zur diesjährigen Auflage am 18. Oktober waren wissbegierige 105 Teilnehmer erschienen.

Dank des erfreulich großen Interesses von Vorständen aus Leipziger Kleingärtnervereinen war der Konferenzraum der Leipziger Servicebetriebe gut gefüllt. Auf der Tagesordnung des Seminars standen zwei wichtige Themenkomplexe.

Zum Thema „**Aktuelles zum Recht für Vereine – wichtige Informationen für Verantwortliche**“ sprach Patrick R. Nessler (Vertragsanwalt des BKD und Autor der 13. Ausgabe des Praktikerkommentars zum BKleingG).

Er informierte im Abschnitt „Kleingartenrecht“ u.a. zu Photovoltaik und Cannabisanbau im Kleingarten sowie zur Pachterhöhung. Im Abschnitt „Vereinsrecht“ ging es u.a. um die Einberufung der Mitgliederversammlung

und die Sorgfaltspflichten des Vorstandes. Im Abschnitt „Steuerrecht“ war die Pflicht zur Abgabe einer Steuererklärung ein wichtiger Punkt.

Zum Thema „**Checkliste – Abschluss und Kündigung von Pachtverträgen**“ sprach Karsten Duckstein (Vertragsanwalt des LSK). Er verwies u.a. darauf, was beim Abschluss eines Pachtvertrages zu beachten ist. Im zweiten Teil seiner Darlegung ging es vor allem um die rechtssichere Arbeitsweise bei fristgemäßen und fristlosen Kündigungen. Dabei wurde nicht zuletzt deutlich, dass es auch auf manche vermeintliche „Kleinigkeit“ (z.B. richtige Unterschriften) ankommt.

Fazit: Es war eine interessante Veranstaltung, in der den Teilnehmern

wertvolle Hinweise zur rechtssicheren Arbeitsweise vermittelt wurden. Im kommenden Jahr findet das Tagesseminar am 10. Oktober statt. -r



Mit 105 Teilnehmern war der Veranstaltungsraum sehr gut gefüllt.

Waschbär?

GartenJäger helfen
bei Problemen mit
Waschbär, Marder & Fuchs
Schnell und unkompliziert



GartenJäger

0341 2535 2283
0176 5775 7003
info@gartenjaeger.de

Rufen Sie uns an !

Digitale Helfer im Garten – Chance und Ergänzung

Der Garten ist für viele von uns ein Ort der Ruhe und ein Stück Natur, das wir mit den eigenen Händen gestalten. Doch wer hätte gedacht, dass längst auch digitale Medien Einzug ins Beet gehalten haben?

Was für manche nach Zukunftsmusik klingt, ist längst Realität: Vom Online-Forum bis zur App für den Pflanzenschutz – digitale Helfer bieten heute vielfältige Möglichkeiten, den eigenen Garten noch besser zu verstehen und zu pflegen. Ob man sich fragt, warum die Tomaten braune Flecken bekommen haben, oder Tipps für den perfekten Obstbaumschnitt sucht: Im Internet finden sich unzählige Webseiten, Blogs und Foren, in denen Gartenfreunde ihre Erfahrungen teilen. Hier entstehen lebendige Gespräche – fast wie am Gartenzaun, nur eben digital. Wer Lust hat, von den Erfahrungen anderer zu profitieren oder selbst einmal sein Wissen weiterzugeben, findet dort wie im eigenen Verein eine offene Gemeinschaft.

Warum auf dem Bauch im Beet kriechen, wenn ein Bodensensor die Werte in Sekunden erfasst? Digitale Messgeräte liefern Daten zu Feuchtigkeit, pH-Wert oder Nährstoffgehalt. Kombiniert mit Apps lassen sich Pflanzpläne erstellen, Bewässerungszeiten optimieren und Schädlinge identifizieren. Eine App erinnert daran, wann der richtige Zeitpunkt zum Düngen gekommen ist – wie ein kleiner Assistent, der nie müde wird.

Spannend wird es, wenn Vereine und Verbände digitale Formate nutzen, um ihre Fachberater zu unterstützen. Einige bieten Video-Sprechstunden an, in denen Mitglieder Fragen stellen können. Andere setzen auf Online-Seminare zu Themen wie Obstbaumschnitt oder nachhaltiger Pflanzenschutz. Sogar Chatbots, die auf Fragen reagieren, sind im Einsatz – eine schnelle Hilfe, wenn man vor



Abb.: KI-generiert

dem Beet steht und wissen will, warum die Rosen gelbe Blätter bekommen. Die digitalen Berater sind kein Ersatz fürs persönliche Gespräch im Verein, sondern eine wertvolle Ergänzung: Sie überbrücken die Zeit bis zur nächsten Beratung vor Ort und machen Fachwissen jederzeit verfügbar.

Digitale Gartenberatung bedeutet Erreichbarkeit rund um die Uhr. Sie bringt Vielfalt, weil es zu fast jedem Thema passende Angebote gibt. Sie punktet mit Aktualität: Inhalte lassen sich in Sekundenschnelle anpassen – ideal, wenn plötzlich eine Schädlingswarnung wichtig wird. Dazu kommt die Effizienz: Wer statt in fünf Büchern zu blättern eine App öffnet, spart Zeit, die er ins Beet investieren kann.

Nicht nur die Pächter profitieren von digitalen Werkzeugen. Auch Gartenfachberater können ihre Arbeit damit effektiver gestalten. Statt lange Listen von Hand zu führen, lassen sich Beobachtungen zu Pflanzenkrankheiten oder Schädlingsbefall digital dokumentieren und mit Fotos ergänzen. So

entsteht eine Datenbasis, die bei Problemen schnell abrufbar ist. Die Kommunikation wird erleichtert: Fachberater können über Messenger-Gruppen oder Vereins-Apps Hinweise geben, etwa wenn der Buchsbaumzünsler wieder aktiv ist.

Online-Sprechstunden oder Videoanleitungen sparen Wege und Zeit und ermöglichen es, mehrere Gartenfreunde gleichzeitig zu erreichen. So bleibt mehr Raum für den persönlichen Austausch und die fachkundige Unterstützung direkt vor Ort.

So hilfreich die neuen Möglichkeiten auch sind: Ein Garten lebt von Begegnungen, vom Austausch am Vereinsheim oder vom gemeinsamen Stauen über eine gelungene Ernte. Gerade ältere Gartenfreunde fühlen sich mit klassischen Medien und persönlichen Gesprächen wohler. Deshalb gilt: Digitalisierung soll eine Ergänzung bleiben – nicht als Ersatz für menschliche Nähe dienen.

Warum nicht einmal ausprobieren, welche digitalen Helfer den eigenen Gartenalltag bereichern können? Ob eine App für die Planung, ein Forum für schnelle Tipps oder ein digitaler Fachberater, der bei Fragen weiterhilft – die Auswahl ist groß. Gleichzeitig sollten wir bewahren, was den Garten besonders macht: das persönliche Miteinander. Auch die schönste App ersetzt kein Gespräch unter Gartenfreunden, aber sie kann ein Werkzeug sein.

Martin Schröder-Pirl
SLK-Fachberater Digitalisierung

Beispiele für digitale Helfer im Garten

- FRYD – der Beetplaner: <https://fryd.app/>
- NEUDORFF – Erkennen von Schadbildern: <https://www.neudorff.de/service/apps>
- PLANTURA: Pflanzen & Garten: <https://play.google.com/store/apps/details?id=garden.plantura.app.main&hl=de>
- Insektenbestimmung: <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/insektenommer/mitmachen/30048.html>
- chatgpt – hier sollte mit einsprechenden Prompts (Eingabeaufforderungen) gearbeitet werden („Agiere als Gartenberater!“)
- Beispiele aus dem eigenen Verein: LEILA-Chatbot des KGV Theklaer Höhe e.V. (direktes Anlernen durch den Verein und Nutzung für den Verein) unter leila.kgv-theklaer-hoehe.de



Lenny und der erste Frost

Nebelschwaden hängen über Lennys Garten. Es ist kalt, der November kam und brachte den ersten Frost. In der Natur kehrt Ruhe ein. Die Vögel sind still geworden, der Nebel wirkt wie ein Schalldämpfer.

Aber Lenny ist quietschfidel, er lässt sich vom Herbst nicht aufhalten. Ganz im Gegenteil: Er zieht sich warme Sachen an, nimmt sein kleines Körbchen und macht sich auf den Weg. Er will ernten. Ernten? Im November?

Ja, einige Wildobst- und Gemüsesorten haben nicht nur keine Angst vor dem Frost, sondern sie benötigen ihn unbe-



Lenny hat Schlehen geerntet und zu Marmelade verarbeitet.
Foto: AnRo0002 / CC0



Hast Du Fragen oder Ideen, dann schreibe mir einfach eine Mail an lenny@leipziger-kleingaertner.de oder schick eine Whatsapp an 0176 62508558

dingt, um wirklich schmackhaft zu werden.

Lenny mag die roten Hagebutten, die blauen Schlehen und die unscheinbaren Mispeln. Lenny nimmt nie alle Früchte mit, sondern lässt stets einige als Nahrung für Vögel und andere Tiere zurück.

Er verarbeitet die gesammelten Früchte zu Marmelade, Gelee oder trocknet sie für den Tee.

Im Garten erntet Lenny den ersten Rosenkohl. Dieser wächst besonders gut, wenn es tagsüber viel Sonne gibt und nachts leichter Frost herrscht.

Auch der Knoblauch braucht mindestens sechs Wochen kalte Temperaturen für ein optimales Wachstum. Geerntet wird er erst im Frühjahr. Da muss Lenny mit der Ernte noch warten.

Die kalte Temperaturen helfen auch dem Grünkohl dabei, Stärke in Zucker umzuwandeln. So schmeckt er viel angenehmer.

Überhaupt sind Kohlsorten wie Wirsing, Rot- und Weißkohl ein tolles Wintergemüse. Herzhafter ist dagegen ein Salat mit Feldsalat. Aus dem geernteten Porree macht er sich eine herzhafter Suppe mit Hackfleisch und Käse.

Lenny ist immer wieder überrascht, welche Leckereien der kalten Witterung trotzen und was man daraus machen kann.

Hier noch ein gesunder Geheimtipp von Lenny: ein Rotkohl-Möhren-Salat mit vielen Vitaminen.

So wird er gemacht:

Den Rotkohl von den äußeren Blättern befreien, waschen und in feine Streifen schneiden. Die Möhren schälen und reiben. Etwas Salz, Öl und Zitronensaft dazugeben und vermengen.

Lenny wünscht
Guten Appetit.

■ Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärtnervereine (79)

In unserer Artikelserie zur Vereinsgeschichte geht es heute um den KGV „Frohe Stunde“ e.V., dessen 5,3 ha große Anlage in der Slevogtstraße im Nordwesten von 04207 Leipzig liegt.

Der Kleingärtnerverein (KGV) „Frohe Stunde“ e.V. gehört zu den „goldenen Leipziger Vereinen“ (s. Kasten unten). Dabei hatte der heute 118-jährige Verein viele Probleme im Laufe seiner Entwicklung zu meistern. Diese war von Beginn an sehr wechselvoll und wiederholten Flächenänderungen geprägt.

Bereits 1905 gab es die ersten Bestrebungen zu kleingärtnerischer Betätigung. Auf einem Stück Land an der damaligen Hünenbeinstraße pachteten 52 Bürger die ersten Parzellen. Sie merkten bald, dass es ohne Verein nicht richtig läuft. Am 16. Juni 1907 gründeten 16 Pächter den „Gartenverein zu Möckern“ an der Hünenbeinstraße (heute Blücherstraße). Das wurde die sogenannte „Mutteranlage“, die bis 1970 existierte. In dieser Zeit kam es wegen Baumaßnahmen immer wieder zu Flächenänderungen. Seit 1971 bestand der Verein unverändert auf einer Fläche von 5,3 ha mit 205 Parzellen. Im November 1923 bestand die Absicht, den Verein in das Vereinsregister eintragen zu lassen. Da die Mitglieder aus Unkenntnis keine klare Stellung bezogen, wurde das Vorhaben nicht weiterverfolgt.

Gravierende Veränderungen gab es in der Zeit des Nationalsozialismus. Im November 1933 wurde der „Gartenverein zu Möckern“ gegen den Willen seiner Mitglieder dem „Schreberverein Möckern“ e.V. angeschlossen. Da diese ungeliebte Vereinigung zwar auf dem Papier stand, von den Kleingärtnern beider Vereine aber nicht richtig akzeptiert wurde, blieb es indirekt beim Alten. Alle Belange wurden im Rahmen des ehemaligen Vereins ge-



2008 erfolgte die Übergabe des neuen Vereinshauses durch Bürgermeister Heiko Rosenthal.
Foto: SLK

löst. Im November 1938 wurden dem „Schreberverein Möckern“ e.V. einige Flächen als Grabeland für Familien übergeben. Es war ein Teil des Gebietes der heutigen Anlage entlang der Slevogtstraße. Für die Familien gewann dieses Grabeland besonders während des Krieges immer mehr an Bedeutung. Die erzielten Ernten waren eine wichtige Ernährungsquelle.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 wurden die KGV als Kleingartensparten in die damals gültige Struktur des Kleingartenwesens eingegliedert. Damit bekam der „Gartenverein zu Möckern“ an der Hünenbeinstraße auch seine Selbstständigkeit zurück.

Für das Grabeland der Flurstücke Leipzig-Möckern wurden neue Pachtverträge abgeschlossen. Der Verein bestand 1946 aus mehreren Flurstücken, die teilweise weit voneinander getrennt waren. 1954 wird der Verein in „Kleingartensparte Frohe Stunde-287“ umbenannt. In den Folgejahren begannen die Planungen für eine räumliche Umgestaltung der Gartenanlage.

In den 1970er Jahren wurden viele geplante Veränderungen realisiert. Zunächst mussten 52 Kleingärtner wegen Kündigung von Flächen für den

Wohnungsbau umziehen. Vorwiegend in Eigeninitiative wurde in der Anlage fast jedes Jahr Neues geschaffen. So entstanden z.B. Zierententeiche, eine neue Festwiese mit Vereinsbaude, eine Voliere für Ziervögel und eine neue Trinkwasserversorgung. Auch das Vereinsleben entwickelte sich hervorragend. Es gab z.B. Kinderspiele und gesellige Veranstaltung mit dem angrenzenden Wohngebiet. Dafür wurde die Kleingartensparte „Frohe Stunde“ 1976 als „Staatlich anerkanntes Naherholungsgebiet“ ausgezeichnet.

In der Zeit der politischen Wende 1989/1990 bekamen die Kleingartensparten ihre Selbstständigkeit zurück. Sie mussten juristisch und wirtschaftlich eigenverantwortlich arbeiten. Mit Hilfe des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V. hat der Verein das geschafft. Er wurde am 3. September 1990 unter dem Namen KGV „Frohe Stunde“ e.V. im Vereinsregister des Amtsgerichtes Leipzig eingetragen. Auch unter den veränderten Bedingungen gehen die Aktivitäten zur Realisierung eines vielseitigen Vereinslebens und zur Gestaltung der KGA weiter.

2002 bestand die KGA aus 205

Fortsetzung auf Seite 7

Die „goldenen Vereine“

- 1998 Gold für den „Kleingartenpark Südost“
- 2010 Gold für KGV „Seilbahn“ im Bundeswettbewerb
- 2014 Gold für KGV „Frohe Stunde“ im Bundeswettbewerb
- 2022 Gold für KGV „Kultur“ im Bundeswettbewerb

Parzellen. Bereits 1993 kamen wieder Probleme auf den Verein zu. Die Planung für die neue B6 wurde vorgestellt. 170 Kleingärten in vier KGA sollten dieser Trasse weichen. Im KGV „Frohe Stunde“ e.V. wurden in diesem Zusammenhang 49 Parzellen zum Ende 2002 gekündigt. Für die in Anspruch genommenen Parzellen sollten öffentlich nutzbare Grünflächen gestaltet werden.

Die betroffenen Kleingärtner erhielten eine Entschädigung entsprechend der Wertermittlung und das Angebot zum Pachten anderer Parzellen. Die gemäß Bundeskleingartengesetz von der Stadt zu erbringenden Aufwendungen für eine Ersatzanlage wurden für die Gestaltung der öffentlichen Bereiche und des künftigen Kleingartenparks „Leipzig Nord“ verwendet.

Im Zuge der Umsetzung dieser Maßnahmen hat sich der KGV „Frohe Stunde“ sehr gut entwickelt und das mit Spitzenleistungen in verschiedenen Wettbewerben unter Beweis gestellt. Der Verein punktete vor allem mit den deutlich sichtbaren Ergebnissen, die er bei der Umgestaltung seiner Anlage vollbracht hat.

Ausdruck dafür sind u.a. die Ehrung als „Kleingartenanlage des Jahres 2012“ in Leipzig, der Sieg und die goldene Ehrung im Landeswettbewerb 2013 sowie 2014 eine Goldmedaille beim 23. Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“. Gegenwärtig gibt es im KGV „Frohe Stunde“ eine interessant gestaltete Anlage mit 134 Parzellen, eine Teichlandschaft mit Zierenten, Volieren mit Ziervögeln, eine Gemeinschaftskompostanlage, mehrere Sondergärten (z.B. Begegnungsgarten, Kräuter- und Bauerngarten, usw.) und ein modernes Vereinshaus. Ein Besuch der Anlage lohnt sich immer. -r
Quelle: „Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärten“, 1900-1914, Broschüre 2, Teil 1, 2.53

Der SLK gratuliert

Wir gratulieren in den Vereinen **Dahlie**: Carsten Bauer zum 60.; **Froschburg**: Detlef Wagner zum 60.; **Reichsbahn Connewitz**: Gerda Schwefel z. 86., Peter Herrmann zum 84. u. Bernd Thiele zum 78.; **Seilbahn**: Lothar Wojczech zum 89., Manfred Hahn zum 86., Bernd Bath zum 75. und Vadym Denysenko zum 60.

Aus der Praxis für die Praxis

Im Vereinsheim des Kleingärtnervereins (KGV) „Landfrieden“ e.V. fand das zweite Treffen der Bezirksgruppen Südwest I und II statt.

Ziel der Bezirksgruppenarbeit ist der Erfahrungsaustausch der Vorstände unter dem Motto „Aus der Praxis für die Praxis“. Inhalt dieses Treffens im frisch renovierten Vereinsheim war die Frage, wie es gelingt, den Leerstand von Gärten zu minimieren und durch diesen Prozess neue Mitglieder für die Vereinsarbeit zu gewinnen.

Hierzu schilderte BZG-Leiter Rainer Gruschka, wie der Vorstand des KGV „Landfrieden“ e.V. die Gewinnung von Vereinsmitgliedern organisiert, um die Voraussetzung dafür zu schaffen, einen Garten anzupachten. Im weiteren Verlauf berichtete er, wie es dem Vorstand gelungen ist, in den vergangenen fünf Jahren mehr als 20 Gartenfreunde für Vorstands- bzw. erweiterte Vorstandsarbeit zu gewinnen. Interessant dabei ist, dass elf dieser Gartenfreunde erst seit maximal sieben Jahren dem Verein angehören. Von den aktiven Mitstreitern sind zwei als Rentner im wohlverdienten Ruhestand, alle anderen sind beruflich engagiert.

Als Gastreferent konnten wir René Bundesmann gewinnen, unser Bindeglied zur Allfinanz. Er verstand es, uns die Risiken und Gefahren, die in der Vorstandsarbeit lauern, deutlich aufzuzeigen und natürlich auch entsprechende Lösungswege aufzuzeigen.

Viele Gedanken konnten im anschließenden Erfahrungsaustausch besprochen werden. Jedem ist bewusst, dass Vereinsarbeit etwas Besonderes ist. Vereinsarbeit ist kein Hexenwerk. Jeder, der sich engagiert, tut dies aus Lust und Freude und er tut das nicht nur im Eigeninteresse, sondern auch für andere. Der Umgang miteinander im KGV ist ein anderer als außerhalb des Vereines, in Betrieben bzw. Unternehmen, in denen es Hierarchien gibt. Jemanden zur Vereinsarbeit zu gewinnen, ist Motivation, Überzeugung und Vorleben.

Im November findet unser nächstes Treffen statt. Schwerpunktthema ist dann das harmonische Zusammenleben von Jung und Alt.

Rainer Gruschka



Arbeitsatmosphäre beim Treffen der beiden Südwest-Bezirksgruppen.
Foto: Autor

Wir gratulieren sehr herzlich

Hans-Joachim Topel,

Vorsitzender des KGV „Sonnenglück“ e.V., zum 75. Geburtstag, und

Jens Müller,

Vorsitzender des KGV „Wodanstraße“ e.V., zum 50. Geburtstag,

Wir wünschen alles Gute, Gesundheit, Glück und viel Freude an der Vereins- und Vorstandsarbeit und verbinden dies mit einem herzlichen Dankeschön für den aktiven Einsatz für Verein und Stadtverband.

**Vorstand und Mitglieder des Kleingärtnervereins
sowie der Vorstand des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V.**



■ Alpenveilchen – alles andere als altmodisch

Die verschiedenen Arten dieser Pflanzenfamilie haben ein langweiliges Image. Dabei können die zarten Blumen im Garten ein attraktiver Blickfang sein.

Alpenveilchen sind in Gärten noch selten zu finden, dabei bilden sie mit der Zeit schöne Blütenteppiche. Für unsere Kleingärten kommen gleich mehrere Arten in Frage.

- Das wintergrüne **Vorfrühlings-Alpenveilchen** (*Cyclamen coum*) (s. Foto) duftet zart und blüht im Februar und März. Nach der Blüte ziehen die Blätter ein und treiben erst wieder im Herbst aus. Das Vorfrühlings-Alpenveilchen pflanzt man ab dem Spätsommer bis zum Ende des Herbstes.

- Das **Sommer-Alpenveilchen** (*Cyclamen purpurascens*) hat ebenfalls einen zarten Duft und blüht im Juli bis August. Danach treibt das Laub erneut aus. In milderen Regionen bleibt es immergrün.

- Das **Herbst-Alpenveilchen** (*Cyclamen hederifolium*) blüht im August bis Oktober. Die robusten, herzförmigen

Blätter bleiben im Winter erhalten und ziehen erst im Frühsommer wieder ein. Herbst-Alpenveilchen werden im April gepflanzt.

Der Standort sollte sich am Gehölzrand befinden, halbschattig und geschützt. Auch absonnige Steingärten sind gut geeignet.



Foto: Gideon Pisanty / CC BY-SA 3.0

Wichtig: Wintersonne in Kombination mit Frost wird nicht gut vertragen. Sie zerstört das Blattgewebe.

Alpenveilchen möchten in Ruhe wachsen. Bitte die Fläche nicht harken, denn der Austrieb der Pflanzen ist sehr klein und verletzlich. Beim Vorfrühlings- und Sommer-Alpenveilchen sollte beim Pflanzen die runde Seite der Knolle nach oben zeigen. Beim Herbst-Alpenveilchen legt man die runde Seite nach unten. Die Knollen werden flach, bis zehn Zentimeter tief in gelockerten Boden gepflanzt. Anschließend mit zwei Zentimeter Erde bedecken.

Vorsicht ist allerdings geboten: Die Knollen und Blätter von Alpenveilchen sind giftig. Außerdem stehen sie unter Naturschutz und es ist verboten, sie am Wildstandort auszugraben.

BS

■ Terminübersicht des Kreisverbandes Leipzig

Sprechstunde des Kreisverbandes

- Jeden Dienstag, 13 - 18 Uhr, Geschäftsstelle, nach Anmeldung

2. Mitgliederversammlung & Rechtsschulung

- 24.11., 17 Uhr: „Großer Lindensaal“, Rathaus Markkleeberg, mit Einladung

Erweiterte Vorstandssitzung

- 26.11. und 18.12., ab 16 Uhr

Stammtischgespräche

- 29.11., 10 Uhr: „Wertermittlung“
- 06.12., 10 Uhr: „Ordnungen im Verein“
- ohne Einladung, Geschäftsstelle

Rechtsberatung für Mitgliedsvereine

- 20.11., 14 Uhr: Geschäftsstelle, nach Anmeldung

Sprechstunde Datenschutz

- 16.12., 16 Uhr: Geschäftsstelle, nach Anmeldung

Onlineschulung des Landesverbandes

- 24.11., 17 Uhr: „Rahmenkleingartenordnung des LSK (RKO – Teil 3“, Dozent Tommy Brumm, Präsident des LSK, Anmeldung über den KVL

Schulung für Vorsitzende/stv. Vorsitzende

- 29.11., 9 Uhr: Schulung für neu fungierende Vorsitzende/Vorstandsmitglieder, Geschäftsstelle des KVL, nach Anmeldung

Sonstige Termine

- 22.11., 9 Uhr: Schulung zur Gartenbund-Software für Nutzer und interessierte Vereine, Vereinsheim „Gartenfreunde West Rückmarsdorf“ e.V., Merseburger Straße 223, 04178 Leipzig
- 05.12., 17 Uhr: Sitzung des Kleingartenbeirates der Stadt Leipzig

Service und Schadensdienst zur Versicherung

- Wirtschaftskontor Karsten Heine, Dialog Versicherung, Ansprechpartner: Jens Rehmuß, Südstr. 25, 04416 Markkleeberg
Telefon: 0341/35 01 95 86, Mobil: 0173/37 11 945,

Fax: 0341/35 01 95 85, E-Mail: makler@gmx.net,
Termine nach Vereinbarung

Hinweis

Aktuelle Informationen finden Sie auf der Homepage des Kreisverbandes www.kleingarten-leipzig.de oder mit Hilfe des QR-Codes. Dort erhalten Sie weitere Informationen zu Garten und Natur.



Wir gratulieren herzlich

Beate Duemke,

Vorsitzende des KGV „An der Pleiße“ e.V.,
zum 70. Geburtstag,

Ilona Kneifel,

Vorsitzende des KGV „Feldstraße“ e.V., zum 64. Geburtstag,

Lydia Lorenzen,

Mitarbeiterin des Kreisverbandes, zum 55. Geburtstag,

Jana Bindal,

Fachgruppe des Kreisverbandes, zum 48. Geburtstag,

Herbert Schiwiek,

Ehrenmitglied des Kreisverbandes, und

Kerstin Anders & Heike Henkel,

Floristinnen des Kreisverbandes.

Wir wünschen alles Gute, Gesundheit und Glück sowie weiterhin viel Freude an der Vereins- und Vorstandsarbeit und verbinden dies mit einem herzlichen Dankeschön für den aktiven Einsatz für Verein und Kreisverband.

**Vorstand und Mitglieder des Kleingärtnervereins sowie der
Vorstand des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner
Westachsen e.V.**



Kaiser, Cox oder Gravensteiner oder was?

Ende September fand im Deutschen Kleingärtnermuseum Leipzig wieder die beliebte Apfelsortenbestimmung durch Mitarbeiter des Bundessortenamtes Wurzen statt. Der Andrang war groß.

Wenn die Experten des Bundessortenamtes zur Apfelsortenbestimmung antreten, lockt das mit schöner Regelmäßigkeit viele Gartenbesitzer an. So war es auch in diesem Fall: Einen Nachmittag lang konnten Besucher Äpfel aus dem eigenen Garten mitbringen und erfuhren – wenn alles gut lief – einige Zeit später, welche Apfelsorte im Garten gedeiht. Viele Apfelbäume in Kleingärten sind schon sehr alt und gerade Neupächter wissen oft nicht, um welche Sorte es sich handelt.

Dass eine Apfelsortenbestimmung immer sehr gefragt ist, spürten auch die Besucher dieser Veranstaltung. Die Schlange vor den Tischen war lang und einige interessierte Gartenfreunde verließen den Platz wieder, bevor sie an der Reihe waren. Die Pomologen saßen mit dicken Büchern über die verschiedenen Apfelsorten da und fachsimpelten, um welche es sich jeweils handelte. Das dauert natürlich seine Zeit.

Während der Wartezeit konnte man die vielen verschiedenen Apfelsorten bestaunen, die auf den Tischen aufgereiht lagen. Alte Sorten wie der „Rote Gravensteiner“, „Kaiser Wilhelm“ und „Holsteiner Cox“ sind manchen Gartenfreunden ein Begriff. Bei

den Namen „Engelstar“, „Dittmarscher Paradiesapfel“ und „Gartenmeister Simon“ musste man schon zweimal hinschauen und hin und wieder huschte ein kleines Lächeln über das Gesicht der Fachleute und Besucher.

Es ist immer wieder erstaunlich, wie viele verschiedene Apfelsorten es gibt. Allein in Deutschland sind es an die 2000. Viele sind leider schon sehr selten, haben wirtschaftlich nur eine geringe Bedeutung und sind im Handel

kaum noch erhältlich. Umso größer ist die Freude, wenn man erfährt, dass man eine sehr alte Apfelsorte im Garten stehen hat.

Aktuell sind die Angebote zur Apfelsortenbestimmung sehr dünn gesät, es gibt zu wenige Pomologen und nur wenige Möglichkeiten, sich dafür ausbilden zu lassen. Die nächsten Termine finden sie unter www.pomologenverein.de

Jana Bindal

Fachberaterin beim KVL



Schönste Kleingartenanlage Nordsachsens

Am 25. September 2025 fand die Abschlussveranstaltung des Wettbewerbes „Schönste Kleingartenanlage Nordsachsens 2025“ mit feierlicher Preisverleihung der Kleingärtnervereine (KGV) im Bürgerhaus Eilenburg statt. Am Wettbewerb hatten sich 19 KGV beteiligt.

Bei den Vor-Ort-Besichtigungen im Sommer machte sich die Jury ein lebendiges Bild von den Wettbewerbsteilnehmern. Das Hauptaugenmerk war auf rechtliche Aspekte, die Öffentlichkeitsarbeit, Vereinsstruktur, Umweltbewusstsein und Attraktionen für alle Generationen gerichtet.

Beim Kleingartenwettbewerb 2025 setzte sich der KGV „Sparte Wasserturm“ e.V. aus Delitzsch gegenüber den anderen 18 Mitbewerbern durch. Er wurde für sein naturnahes Gärt-

nern ausgezeichnet; auf Platz 2 folgte der KGV „Altes Lobetal“ e.V. Bendorf. Den 3. Platz belegte der KGV „Grünes Tal“ e.V. in Mügeln.

Aber auch Vereine des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V. wurden ausgezeichnet. Gleich zwei Sonderpreise gingen nach Schkeuditz: Den Sonderpreis „Soziale Vielfalt“ bekam der KGV „Feldstraße 1932“ e.V. Der Sonderpreis „Brücke zwischen den Nationen“ wurde dem KGV „1. Mai“ e.V. verliehen. Über den Sonderpreis „Natur- und Umweltschutz für Groß und Klein“ konnte sich der KGV „Einigkeit“ e.V. aus Tautcha freuen. Kleingärten sind mehr als eine bloße Freizeitbeschäftigung. Sie sind Orte der Begegnung, fördern das Umweltbewusstsein und den Gemeinschaftssinn.

J. Bindal

Veranstaltungstipps

Im Rahmen der Ausstellung „Übern Zaun – Gärten und Menschen“ finden im November im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig (Grimmaische Straße 6, 04109 Leipzig) zwei interessante Veranstaltungen statt. Der Eintritt ist frei.

- **„Natur zum Aufklappen“** heißt es am 15. November von 14 bis 16 Uhr. Dahinter verbirgt sich ein Familiennachmittag im Ideengarten. Grafikerin und Illustratorin Stéphanie Wepelmann zeigt, wie man 3D-Postkarten aus Pflanzen basteln kann.

- Am 28. November gibt es ab 19 Uhr unter dem Titel **„Zwischen Planwirtschaft und Idylle“** einen filmischen Streifzug durch die DDR-Gartenkultur sowie eine Gesprächsrunde mit Caterina Paetzelt, der Leiterin des Kleingärtnermuseums, und weiteren Gästen.

-r

Terminübersicht des Stadtverbandes



Anmeldung zu Veranstaltungen und Online-Schulungen bitte per E-Mail an info@leipziger-kleingaertner.de bzw. per Fax an (0341) 4774306. Mit * markierte Veranstaltungen finden im Haus der Kleingärtner, Zschochersche Str. 62, 04229 Leipzig, statt.

Online-Schulung für Vereinsvorstände

Bitte zu diesen Schulungen mind. 5 Tage vor dem Termin anmelden!

• Schriftführerschulung

Wann: 09.12., 17 - 18.30 Uhr

Was: Schulung für Schriftführer

Wer: Gunter Urmoneit, Schriftführer des SLK

Schulung für Vereinsvorstände

• Bäume im Kleingarten

Wann: 11.11., 17 - 18.30 Uhr (auf Einladung)

Was: Schulung für Vereinsvorstände und Fachberater

Wer: Markus Drappatz, Sachgebietsleiter Stadtbäume ASG

Weitere Termine

- 04.11.: Schulung der Wertermittler (Einladung)
- 25.11., 16 Uhr: AG Tradition* für interessierte Kleingärtner

Stammtische der Gartenfachkommission

(für alle Interessenten offen)

Stammtisch Süd

Leitung: Antje Löffler; Ort: KGV „Erholung“ e.V. (Richard-Lehmann-Straße 62a, 04275 Leipzig)

- 07.11., 17 Uhr: Rückblick 2025, Ausblick 2026

Stammtisch West

Leitung: Gerhard Friedrich; Ort: Schreberverein „Leipzig-Lindenau“ e.V. (Friesenstr. 17, 04177 Leipzig)

- 03.11., 17 Uhr: Erfahrungsaustausch Gartenjahr 2025

Sprechzeiten November/Dezember

- Sprechzeit der Schlichtergruppe*: 13.11. und 04.12.; 13.30 - 16 Uhr, nach Terminvereinbarung.
- Gartenfachberatersprechzeit (telefonisch):

Olaf Weidling: 13.11. und 04.12.; 14.30 bis 16.30 Uhr

Telefonisch oder E-Mail an garten-olaf@gmx.de

- Sprechzeit Traditionspflege*: nach Anmeldung
- Alle Anmeldungen unter (0341) 4772753.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

- Mo. ausschl. für Vereinsvorstände nach tel. Vereinbarung
- Di. 8.00 bis 12 Uhr und 13 bis 17.30 Uhr
- Do. 8.00 bis 12 Uhr und 13 bis 16.30 Uhr
- Außerhalb dieser Zeiten bleibt die Geschäftsstelle für den gesamten Publikumsverkehr geschlossen.
- Tel. Erreichbarkeit: Mo 8-12 und 13-16 Uhr, Di 8-12 und 13-18 Uhr, Do 8-12 und 13-17 Uhr und Fr 8-13 Uhr

Vogelschutzlehrstätte des SLK

Ort: VdKG „Am Kärnerweg“, Kärnerweg 12a, 04299 Leipzig. Die Lehrstätte ist während der kalten Jahreszeit geschlossen.

Weitere Auskünfte erhalten Sie beim Stadtverband. Dort besteht auch die Möglichkeit zur Terminvereinbarung.

Deutsches Kleingärtnermuseum

Aachener Straße 7, 04109 Leipzig, Di. - Do. 10-16 Uhr. Besuche außerhalb dieser Öffnungszeiten sind nach telefonischer Anmeldung unter (0341) 2111194 möglich.

Weitere Informationen zum Museum finden Sie auf www.kleingarten-museum.de

Allfinanz Deutsche Vermögensberatung

Premiumpartner Generali

Wintergartenstr. 11, 04103 Leipzig

- Kleingärtnerservice und Schadendienst: Tel. (0341) 212094968
- Öffnungszeiten: Mo.-Do. 9-17 u. Fr. 9 - 13 Uhr. Vor Besuch bitte telefonisch anmelden.

Aktuelle Informationen, Termine und vieles mehr auf www.stadtverband-leipzig.de



Kräuter im Kleingarten: Kümmel

Mancher Kleingärtner wird sich fragen, wozu er Kümmel im Garten anbauen soll, wenn es ihn im Laden zu kaufen gibt? Ganz einfach: Kräuter sind ein wichtiger Teil der kleingärtnerischen Nutzung und damit sieht es leider in manchen Parzellen verbesserungswürdig aus. Unsere Veröffentlichungen zu den Kräutern sind als Vorschläge und Hinweise zur Verbesserung auf diesem Gebiet zu verstehen. Sie lassen sich ohne großen Aufwand kultivieren und können auch vielseitig verwendet werden.

Kümmel (*Carum carvi* Apiaceae) wird schon immer als Verdauungshelfer geschätzt. Er macht viele Gerichte bekömmlicher und beugt Blähungen vor. Bekannt ist er auch Namen wie Köm, Kümmich, Wiesen- und Feldkümmel. Verwendet werden die Blätter und Wurzeln sowie reife Früchte und das daraus hergestellte Öl.

Der Gemeine Kümmel ist eine zweijährige Pflanze mit grasgrünen Blättern, die wie eine Mischung aus Petersilie und Dill riechen. Aus der Wurzel wachsen aufrechte Stängel, die oben große Doldenblüten entwickeln. Daraus entwickeln sich die Kümmelfrüchte (Kümmelsamen).

Kümmel bevorzugt einen sonnigen Standort mit leicht kalkhaltigem Boden. Der Samen kann im Frühjahr direkt ins Freie ausgesät werden. Den Boden immer feucht halten, da sonst die Samen schlecht keimen. Die Sämlinge werden im Abstand von 15 cm vereinzelt. Sie sollten regelmäßig von unten gegossen werden. Blätter dabei möglichst nicht befeuchten. Gut entwickelte Blätter können im Sommer abgeschnitten werden. Die Dolden abschneiden, wenn die Früchte braun sind und zum Trocknen an einem luftigen Platz hängen. Verwen-



det werden die Blätter kleingehackt als Würzbeigabe zu vielen Gerichten. Ab September können die Wurzeln als Gewürzbeigabe für Eintöpfe und Suppen verwendet werden. Kümmel ist auch ein beliebter Bestandteil der Naturmedizin. -r

Quelle: Readers Digest, „Die ganze Welt der Kräuter“ S. 62

■ Über den Gartenzaun gefragt

Sonja Ebner antwortet auf aktuelle Fragen. Welche Arbeiten sind vor dem Winter zu erledigen? Für welche Pflanzen ist jetzt noch Pflanzzeit? Worauf ist zu achten, damit mein Garten den Regeln entspricht?

Liebe Gartenfreundinnen und Gartenfreunde,

der November, auch Nebelung genannt, zeigt schon die beginnende Winterruhe der Gartenpflanzen an. Viele müssen bereits jetzt vor Frost und Kälte geschützt werden. Abgefallenes Laub von Bäumen und Sträuchern dient als Winterschutz. Es darf aber auf keinen Fall auf dem Rasen liegen bleiben, sondern sollte abgeharkt werden. Vor dem ersten Frost sind die Wassertonnen zu entleeren und frei verlegte Wasserleitungen abzustellen.

Für die Vögel beginnen jetzt die Nahrungssorgen. Wir gewöhnen sie langsam an die Futterplätze und unterstützen sie den Winter über mit Futter.

An frostfreien Tagen kann der Kompost durchgesiebt werden. Ich lasse die frische Erde auf dem Gemüsebeet bis zum zeitigen Frühjahr liegen. Der Humus friert gut durch und Krankheitserreger, Eier und Larven tierischer Schädlinge sowie Unkrautsamen werden teilweise abgetötet.

Rhododendron, Obstbäume, Beerensträucher sollten in großen Abständen unbedingt reichlich gegossen werden. Das darf jedoch nur in anhaltenden frostfreien Phasen geschehen. So lange kein Frost Einzug hält, können getrost Tulpenzwiebeln, Hyazinthen, Krokusse usw. in die Erde gepflanzt werden.

Noch etwas: Vom Vorstand eines Kleingärtnervereins wurde ich gebeten, auf das Thema Wertermittlung einzugehen. In der Septemberausgabe des „Leipziger Gartenfreundes“ wurde auf Seite 13 ausführlich berichtet, dass eine Wertermittlung unerlässlich ist.

Das heißt: Sobald ein Pächter seinen Garten, sei es altershalber oder weil ein anderer Lebensumstand eingetreten ist, beim Vorstand kündigt, organisiert dieser einen Termin zwischen dem noch-Pächter, einem Vorstandsmitglied und den Wertermittlern. Dabei wird der Ist-Zustand des Gartens aufgenommen.

Dazu zählen Laube, Terrasse, Zäune,



In der zweiten Oktoberhälfte schickte die nahende kalte Jahreszeit schon einmal erste Vorboten in Gestalt von Raureif in unsere Kleingärten. Einige Tipps zur Wintervorbereitung hat Sonja Ebner zusammengetragen.

Foto: Thomas Köhler

Pforte, Hauptweg, Gehölze, Hochbeete usw. Berücksichtigt werden die Einhaltung des Bundeskleingartengesetzes sowie der Kleingartenordnung des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V. und des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V., die Drittelregelung, die Größe und das Alter der Bauten, widerrechtliche An- und Nebenbauten, der Pflegezustand der Gehölze, Zäune und Bauten, der Mindestabstand und die Höhe der Obstbäume sowie evtl. vorhandene nicht zulässige Park- und Waldbäume, Sträucher und Koniferen werden erfasst.

Leider gibt es Gärten, bei denen die Wiederherstellung eines gesetzeskonformen Zustandes erheblichen Aufwand bedeutet, weil übergroße Bauten, nicht erlaubte Gehölze, Autoreifen, Müll usw. vorhanden sind. Der abgebende Pächter ist verpflichtet, den Kleingarten vor der Beendigung des Pachtverhältnisses in einen vertragsgemäßen Zustand zu versetzen. Das können Sie im Pachtvertrag nachlesen.

Manche Gärten sind in einem so

verwilderten Zustand, dass der Wertermittler den Garten nicht betreten muss. Der Vorstand kann ein Entsorgungsprotokoll erstellen lassen. Darin wird der Aufwand für die Containerbereitstellung und -entsorgung, Abbruchleistungen, Rodungen usw. erfasst.

Im schlimmsten Fall wird ein sich daraus ergebender Streit vor Gericht geklärt, denn die Beräumung des Gartens trägt stets der abgebende Pächter.

Also, liebe Gartenfreundinnen und Gartenfreunde, lest lieber noch einmal das Bundeskleingartengesetz und die Kleingartenordnung und bereinigt den Garten, bevor die Wertermittler bestellt werden, das spart Zeit und Ärger.

**Sie haben Ärger mit
Waschbär & Co.?**

Jäger Rico Nelke hilft.
Telefon: 0162 7617090
E-Mail: kontakt@nelke-jagd.de
www.nelke-jagd.de

■ Unsere Rechtsecke: Rückgabe der Parzelle



Hier veröffentlichen wir in loser Folge rechtliche Hinweise zur Arbeit im Kleingärtnerverein. Heute geht es darum, wie die ordnungsgemäße Rückgabe des Pachtgegenstandes zu erfolgen hat.

Für die Kleingärtner, die ihren Kleingartenpachtvertrag termingerecht gekündigt haben, wird es höchste Zeit, sich um die ordnungsgemäße Rückgabe des Pachtgegenstandes zu kümmern. Der Pachtgegenstand ist der nackte Boden der Parzelle. Alles, was sich darauf befindet, ist das persönliche Eigentum des Pächters.

In diesem Zusammenhang könnten noch mehrere Aufgaben zu erfüllen sein. Schließlich hat der Bundesgerichtshof in einem Urteil vom 21. Februar 2013 klargestellt, dass der Pächter eines Kleingartens nach gesetzlicher Regelung grundsätzlich verpflichtet ist, den Kleingarten von Baulichkeiten, baulichen Anlagen, Anpflanzungen, aber auch von beweglichen Dingen zu beräumen.

Das gilt auch in dem Fall, wenn die entsprechenden Bauten bzw. Anpflanzungen während der Pachtzeit oder

von einem Vorgänger käuflich erworben worden sind.

Da es sich bei dieser Regelung nicht um eine zwingende rechtliche Vorschrift handelt, kann auf Grundlage vertraglicher Vereinbarung von dieser Vorschrift abgewichen werden. In den Kleingartenpachtverträgen der beiden Leipziger Kleingärtnerverbände sind entsprechende Vereinbarungsmöglichkeiten enthalten.

Erfahrungen bestätigen, dass ein fertig „einggerichteter“ Kleingarten in der Regel besser und schneller verpachtet werden kann als ein Kleingarten, der noch bebaut und bepflanzt werden muss. So ist z.B. in den Pachtverträgen festgelegt, dass der scheidende Pächter sich von der Pflicht zum Beräumen des Pachtgegenstandes in dem Umfang befreien kann, in dem er dem Verpächter (Vereinsvorstand) einen Kaufvertrag mit einem

vom Vorstand bestätigten Folgepächter nachweist. Wenn kein Folgepächter vorhanden ist, kann auf Grundlage einer vertraglichen Regelung die Bewirtschaftung der Parzelle weitergeführt werden. Das könnte jedoch für den abgebenden Pächter mit erheblichen Aufwendungen verbunden sein.

Der BGH hat dazu ausgeführt, dass die weitere Bewirtschaftung der Parzelle sowohl im Interesse des Vereins als auch im Interesse des ehemaligen Pächters liegt, denn auf diese Weise können hohe Räumungskosten vermieden werden. Außerdem kann der Pächter durch Beräumen seines Eigentums von der Parzelle das Weiterzahlen von Kosten und Aufwendungen der Weiterbewirtschaftung vermeiden.

-gm

Quelle: Karsten Duckstein, „Der Fachberater“, November 2024

■ Etikettenschwindel: Finger weg von ökologischen Mogelpackungen

Jedes Jahr im Herbst sieht man sie in Massen vor den Discountern oder Baumärkten stehen. Die Rede ist von der Knospenheide, einer spezielle Zuchtform der **Besenheide** (*Calluna vulgaris*).

Was viele potenzielle Käufer nicht wissen: Bei der sogenannten Knospenheide wird Wert auf die Ästhetik gelegt. Die Knospen dürfen sich nicht öffnen, damit sie „schöner“ und länger frisch aussehen. Es gibt sie in vielen verschiedenen Farben, in rosa, weiß, pink gelb und grün, aber auch in hellblau, grellgrün und Neon eingefärbt. Noch schlimmer: Man findet sie um die Weihnachtszeit auch dick mit Glitzer bestäubt in den Regalen stehen oder als Wichtel umdekoriert. Schön ist Ansichtssache.

Ökologisch gesehen ist die Knospenheide ein Desaster und reiht sich neben den Kirschlorbeer, Forsythien und Thuja sowie gefüllt blühenden Zuchtformen wie gefüllter Schneeball oder Bauernhortensie in die Reihe der „ökologisch wertlosen“ Pflanzen ein, da sie Insekten keinen Nektar und Pollen bieten.

Gerade im Herbst, wenn das Nah-

rungsangebot für die Insekten ohnehin bedrohlich knapp wird, sind sie



Mehr Schein als Sein: Die Knospenheide ist eine auf Optik getrimmte Mogelpackung ohne ökologischen Wert.

Foto: Jana Bindal

für jede Nahrungsquelle dankbar. Einige spezialisierte Wildbienen, wie die Heide-Seidenbiene (*Colletes succinctus*) oder auch die Heide-Filzbiene (*Epeolus cruciger*), aber auch unterschiedliche Hummeln (*Bombus*) und Furchenbienen (*Halictus spec.*) nutzen die Heideblüten als wichtige Nahrungsquelle.

Die Wildform der Besenheide ist um diese Jahreszeit eine wichtige Futterpflanze. Sie bietet mit ihren winzig kleinen, glockenartigen Blüten genügend Nektar und schön anzusehen ist sie auch noch.

Also, wenn Sie demnächst wieder vor diesen bunten, „künstlich“ eingefärbten Pflanzen stehen: Bitte Finger weg! Wenn Sie der Insektenwelt helfen wollen, greifen Sie lieber zu den Sorten mit geöffneten Blütenköpfen. Alternativ gibt es verschiedene Heidearten wie die Winterheide (*Erica carnea*), die von November bis in den April blüht oder die englische Heide (*Erica x darleyensis*) mit ihrer Robustheit und langen Blütezeit. Es hilft, das Etikett zu lesen, Greifen sie zu bei „offen blühend“ oder „Wildform“ und die Tierwelt wird sie lieben. **J. Bindal**

■ Im Winter drohen nicht nur Frostschäden

Was unter „Winterfestmachung“ zu verstehen ist, weiß jeder Kleingärtner. Doch mit dem Entleeren der Wasserleitung und dem Anhäufeln der Rosen ist es nicht getan. Auch Einbruchsschutz gehört dazu.

Erfahrungsgemäß kommen gerade in der Winterzeit die meisten Diebstahlhandlungen in Kleingärten vor. Darum ist es wichtig, die richtigen Maßnahmen zu ergreifen, um Einbrechern das Handwerk zu legen und sein Eigentum zu sichern. Was Diebe nicht haben, ist Zeit. Je mehr Zeit bei einer Diebstahlhandlung vergeht, umso größer ist das Risiko entdeckt und erwischt zu werden. Deswegen ist es auch wichtig, die vorgeschriebene Heckenhöhe am Zaun (1,20 m) einzuhalten, damit die Parzelle gut einsehbar bleibt.

Die Arbeitsgruppe „Sicherheit in Kleingärten“ empfiehlt, alle Türen und Tore zu verschließen, die Fenster, wenn möglich, mit geeignetem Material abzudecken, keine Gartengeräte, Werkzeuge, Leitern und teuren Terrassenmöbel sichtbar im Freien abzustellen. Außerdem sollten Außensteckdosen vom Netz getrennt und wertintensive technische Geräte und Gegenstände nicht in der Laube gelagert werden. Alle als Brandbeschleuniger infrage kommende Materialien (z.B. Benzin, Farbverdünnung, Grillanzünder, Streichhölzer usw.) nicht in der Laube oder im Schuppen lassen.

Wichtig sind auch regelmäßige Kontrollgänge in den Garten. Dabei sollte mit offenen Augen durch die Anlage gegangen werden. Werden ungewöhnliche Veränderungen oder Vor-



Schöne Bescherung: Ein Tatort einen Tag vor Weihnachten. Foto: SLK

komnisse bemerkt, ist der jeweilige Kleingärtner sowie der Vorstand zu informieren. Es ist immer gut, eine funktionierende Nachbarschaftshilfe („Vorsicht! Wachsender Nachbar!“) zu organisieren. Adressen und Telefonnummern sollten zur gegenseitigen Information ausgetauscht werden.

Bei Feststellung einer Straftat: Vorsichtig herangehen, ein Tatverdächtiger könnte noch vor Ort sein, kein Risiko für die eigene Gesundheit eingehen, umgehend die Polizei und den Vereinsvorstand informieren. Eine möglichst genaue Personenbeschreibung des Tatverdächtigen hilft der Polizei. Nichts am Tatort verändern (Spuren-sicherung) und weitere betroffene Gartenfreunde informieren. Erstellen Sie unbedingt immer Anzeige, auch wenn keine Versicherung in Anspruch genommen wird. Anzeigen können in jeder Polizeidienststelle erstattet werden.

Anmerkung: Sehr hilfreich ist eine funktionierende Kleingartenversicherung. Sie kann zwar Straftaten im Garten nicht verhindern, ist aber eine wertvolle Hilfe, wenn etwas passiert ist. Informationen zur Versicherung gibt es bei den Vereinsvorständen. -r

■ Wenn es Streit im Verein gibt, schlägt die Stunde der Schlichter

Streitigkeiten sind oft Ausdruck unterschiedlicher Denk- und Verhaltensweisen der Menschen – auch in einem Kleingärtnerverein. Um den Vereinsfrieden zu wahren oder wiederherzustellen, ist eine schnelle Beilegung erforderlich. Bleiben alle Bemühungen erfolglos, kann zunächst die Schlichtergruppe des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner (SLK) helfen. Sie ist ein Organ des SLK und dient dem freiwilligen Versuch, Streitigkeiten in den Mitgliedsvereinen – zwischen Verein und Mitglied bzw. zwischen Mitgliedern – beizulegen.

Die Schlichtergruppe ist in ihrer Tätigkeit unabhängig und nicht an Weisungen gebunden. Sie befasst sich mit dem jeweiligen Sachverhalt auf der Grundlage zutreffender Rechtsvorschriften. Ziel ist es, mit beratender, empfehlender Tätigkeit, nötigenfalls

aber auch durch festlegende Entscheidungen den Frieden im Verein wiederherzustellen sowie Streitigkeiten außergerichtlich zu schlichten. Der Schlichtungsversuch sollte der Austragung eines Rechtsstreits vor einem ordentlichen Gericht vorausgehen.

Eine vom erweiterten Vorstand des SLK beschlossene „Arbeitsordnung der Schlichtergruppe des SLK“ ist die Grundlage und gültige Verfahrensvorschrift für die Arbeit der Gruppe. Sie kann aus bis zu fünf ehrenamtlich tätigen Mitgliedern bestehen.

Die Gruppe wird von einem Obmann geführt, der vom geschäftsführenden Vorstand des SLK berufen wird. Ihre Verhandlungsfähigkeit ist gewährleistet, wenn drei Mitglieder der Gruppe anwesend sind. Die Schlichtergruppe wird nur auf Antragstellung bei der Geschäftsstelle des SLK tätig.

Dabei ist zu beachten, dass durch eine Entscheidung der Schlichtergruppe eine Erklärung eines Beteiligten (Abmahnung, Kündigung, Ausschluss, Vorstandsentscheidungen usw.) nicht abgeändert, aufgehoben oder ersetzt werden kann.

Die Parteien können nicht Dritte, auch nicht einen Rechtsanwalt, mit der Antragstellung oder mit der Vertretung in der Schlichtungsverhandlung beauftragen. Dritte haben auch kein Recht zur Teilnahme an der Schlichtungsverhandlung.

Bei Streitigkeiten zwischen Mitgliedern wird die Schlichtergruppe nur tätig, wenn diese in einem direkten Bezug zur Mitgliedschaft bzw. zum Pachtverhältnis stehen. -r

Quelle: 3 Fragen an den Obmann der Schlichtergruppe, „Leipziger Gartenfreud“, 11/2022

Die Verantwortung der Kleingärtnervereine für die Durchführung der Gartenfachberatung

Über Geschmack lässt sich bekanntlich streiten, doch nicht über die Gartenfachberatung. Sie ist eine im Gesetz definierte Aufgabe eines jeden Kleingärtnervereins – unabhängig von dessen Größe.

Die Gartenfachberatung, die fachliche Betreuung im Sinne § 2 Ziffer 1 des Bundeskleingartengesetzes (BKleingG)) ihrer Mitglieder, liegt in der Verantwortung aller Kleingärtnerorganisationen, so auch in den Leipziger Kleingärtnervereinen (KGV). Die Gartenfachberatung der Mitglieder ist eine der vom Gesetzgeber verlangten Voraussetzungen für die Anerkennung der kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit der Kleingärtnerorganisation. Die Organisation, Durchführung und Kontrolle der Gartenfachberatung ist für die Kleingärtnerorganisationen eine gesetzliche Pflicht und liegt nicht in ihrem Ermessen.

Die Wahrnehmung der Verantwortung der KGV gegenüber ihren Mitgliedern und Pächtern von Kleingärten hat hierbei einen besonderen Stellenwert, weil sich die Qualität der Gartenfachberatung im Niveau der Bewirtschaftung und kleingärtnerischen Nutzung der Kleingärten, aber auch in der Nutzung und Gestaltung der Gemeinschaftsflächen der Kleingartenanlage widerspiegelt.

Eine fehlende, unzureichende oder dem BKleingG und anderen rechtlichen Regelungen, Beschlüssen der Mitgliederversammlung, Verträgen zuwiderlaufende Gartenfachberatung, die letztlich zu einem ungesetzmäßigen

Zustand in der Kleingartenanlage führt, kann zum Verlust der kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit für den KGV mit den daraus resultierenden negativen Rechtsfolgen für den KGV führen.

Die gesetzliche Pflicht zur Gartenfachberatung muss sich dem Willen des Gesetzgebers folgend auch in der Vereinssatzung widerspiegeln, denn diese muss den Zweck des Vereins beinhalten (§ 57 BGB), dessen Bestandteil die Gartenfachberatung ist.

Die Realisierung der Gartenfachberatung liegt regelmäßig in der Verantwortung der Vereinsvorstände. Daraus folgt, dass immer dann, wenn kein Gartenfachberater im KGV tätig ist, der Vorstand diese Aufgabe selbst wahrzunehmen hat. Daher liegt es im eigenen Interesse, dass aus den Reihen der Vereinsmitglieder Gartenfreunde als Gartenfachberater gewonnen werden, die über das notwendige Fachwissen, Autorität und Fähigkeiten zur Wissensvermittlung verfügen und Freude an der Ausübung dieser vielseitigen Tätigkeit mitbringen.

In größeren KGV ist es sinnvoll, mehrere Gartenfreunde für die Tätigkeit als Gartenfachberater zu gewinnen und eine Fachberatergruppe zu bilden. Ausbildung und weitere Qualifizierung der Gartenfachberater wird

im Zusammenwirken mit den Kleingärtnerverbänden organisiert.

Die Gartenfachberatung bedarf eines engen Zusammenwirkens von Vorstand und Gartenfachberater einerseits, sowie Gartenfachberater und Vereinsmitglied andererseits.

Die Gartenfachberater sind die wichtigsten Ansprechpartner für die Vereinsmitglieder bezüglich des umweltbewussten Verhaltens im Garten. Sie müssen auch nicht jede Frage selbst beantworten, aber eine richtige Antwort organisieren.

Für die Fachberatung im KGV haben sich mehrere Formen und Methoden bewährt. Effektiv und gut zu organisieren sind z.B. Fachvorträge. Sie können im Rahmen der Mitgliederversammlung veranstaltet werden. Die Fachkommissionen der Verbände bieten Vorträge zu aktuellen Themen an und gestalten sie auch. Dafür müssten entsprechende finanzielle Mittel geplant werden. Auch der im Verein tätige Fachberater könnte zu aktuellen Themen sprechen.

Gartenbegehungen sind gute Möglichkeiten für die Gartenfachberatung vor Ort. Gartenbegehungen mit den Gartenfreunden fördern das aktive Handeln zum Erreichen von Zielen der kleingärtnerischen Nutzung. Durch das gezeigte Beispiel werden Handlungen und Verhaltensweisen befördert. Diskussion am schlechten Beispiel muss helfend sein und darf nicht vernichtend wirken.

Bestimmte Themen lassen sich gut in einem Schaukasten darstellen. Solche fachlichen Veröffentlichungen sollten auf Schwerpunkte orientiert, kurz und knapp, anschaulich und aktuell sein. Die hier dargestellten Formen und Methoden haben sich bewährt und können natürlich auch heute noch angewendet werden. Die sozialen Medien bieten jedoch weitere und modernere Möglichkeiten für die Gartenfachberatung.

-gm

(lesen Sie dazu S. 4 dieser Ausgabe)
Quelle: Dr. Rößger, „Leipziger Gartenfreund“, 1/2011



Gartenfachberatung am Stand der Leipziger Kleingärtner auf der Messe „Haus-Garten-Freizeit“.
Foto: SLK

Dürfen Giftpflanzen einfach so auf den Kompost?

Fallen im Kleingarten größere Mengen Grünschnitt an, wird oft die Frage laut, ob auch Giftpflanzen kompostiert werden dürfen oder ob von ihnen auch nach dem Verrotten eine Gefahr ausgeht,

Zu diesem Thema fand ich eine Veröffentlichung der Bayrischen Gartenakademie Veitshöchheim. Die Autoren betrachten die Angelegenheit wie folgt. In der Natur existieren zahlreiche Pflanzenarten, die für Mensch und Tier giftige Stoffe enthalten. Etliche von ihnen werden als Zier- oder Nutzpflanzen auch in unseren Kleingärten angebaut. Manchmal befinden sich die natürlichen Gifte nur in bestimmten Teilen einer Pflanzenart, wie z.B. in Früchten oder Blättern, in anderen Fällen ist die ganze Pflanze giftig.

In der natürlichen Umgebung verrotten giftige Pflanzen nach dem Absterben ebenso wie alle anderen. Das heißt, sie werden von Mikroorganismen zersetzt. Die natürlichen Inhaltsstoffe verändern sich und werden nach und nach abgebaut, so dass von den Giften nichts mehr übrig bleibt. Diese Vorgänge finden auf dem Kompost ebenfalls statt. Leicht verrottbare krautige Giftpflanzenteile, wie von Hahnenfuß-, Nachtschatten- oder Liliengewächsen, lassen sich unbedenklich kompostieren.

Sammeln sich jedoch größere Mengen an Schnittgut von Eibe oder Thuja an, sollte das zuerst separat gesammelt werden. Wenn man das schwer verrottbare Laub, das von angrenzenden Gemeinschaftsflächen oder Wald-



Giftpflanzen (im Bild: der Brennende Hahnenfuß) können unbedenklich kompostiert werden.

Foto: Christian Fischer / CC BY-SA 3.0

bäumen abdriftet, häckselt, wird es mit den giftigen Abfällen gemischt und portionsweise auf den Kompost gebracht. Versuche haben ergeben, dass bei optimaler Mischung und guter Pflege der Kompostanlage auch Problemmaterial zügig verrottet.

Anders als bei Pflanzenteilen, die mit bestimmten Krankheiten befallen sind, bestehen prinzipiell keine Bedenken, Giftpflanzen dem natürlichen Recycling des Kleingartenkompostes zuzuführen. Bedenken sollte man jedoch, dass die Kompostierung als eine besondere „Kultur“ anzusehen ist. Diese muss ebenso gepflegt werden

wie die Beete. Das heißt, auf gezieltes Sammeln und Aufsetzen sowie Kompostpflege und Umsetzen ist zu achten.

Ein Tipp für ganz Faule: Versuchen Sie es doch mal mit einem sogenannten Wandergraben. Auf der gesamten Breite des Beetes wird ein Graben 15 bis 20 cm tief ausgehoben. Dort hinein wandert das Schnittgut und wird sofort mit Erdreich wieder abgedeckt. Im Abstand von 30 bis 50 cm kann der nächste Graben angelegt werden. Das spart Zeit, ist einfach und umweltfreundlich!

Rainer Proksch
Gartenfachberater

ZEITGESCHICHTLICHES FORUM LEIPZIG



ÜBERN ZAUN

Gärten und Menschen

Eintritt frei!

Freitag, 28. November | 19.00 Uhr

Zwischen Planwirtschaft und Privatidylle:
Ein filmischer Streifzug durch die DDR-Gartenkultur

Filme und Gespräch
Mit Caterina Paetzelt (Leiterin Deutsches Kleingärtnermuseum)
Moderation: Nadine Witt (Gartenpodcasterin und Redakteurin bei MDR Thüringen)

■ Pflanzenraritäten für Garten & Balkon (72)

Der **Safrankrokus** (*Crocus sativus*) ist der bekannteste Vertreter der Gattung Krokus und gehört zur Familie der Schwertliliengewächse. Er liefert das teuerste Gewürz der Welt, den Safran.

So bekannt der dreiteilige Stempel der Pflanze ist, so unbekannt ist ihre Herkunft. Man vermutet, dass der Safrankrokus als Mutation einer Krokusart aus dem östlichen Mittelmeerraum entstanden ist.

Im großen Stil wird der Safrankrokus in Afghanistan und dem Iran angebaut, kleinere Anbaugelände finden sich aber auch in Frankreich, Italien, Spanien und in Österreich. In den Gärten Mitteleuropas ist die wertvolle Knollenpflanze ebenfalls häufig anzutreffen. In unseren Gärten schätzt man sie aber mehr als farbenfrohe Herbstblume.

Die Knollen des Safrankrokus sind verhältnismäßig groß. Die Blüte ist eher kleinwüchsig und wird meist zwischen fünf und zehn Zentimeter hoch. Die Knollen selbst sind einjährig, bilden aber Jahr für Jahr Tochterknollen aus, ehe sie absterben. Man kann sich deshalb jährlich über neue Safrankrokusse im Garten freuen. Im Mai zieht die Pflanze ein, um dann im September wieder auszutreiben.

Wie der Pracht-Herbst-Krokus (*Crocus speciosus*) wird auch der Safrankrokus zur Gruppe der herbstblühenden Krokusse gezählt. Seine Blüten öffnen sich, je nach Witterung und Zeitpunkt der Pflanzung, manchmal schon Ende September, meist jedoch Mitte/Ende Oktober. Sie sorgen bis in den November hinein für Farbe im Garten. Die röhrenförmigen, endständigen Einzelblüten sind intensiv gefärbt und von herrlichem Violett. Auf



den Blütenblättern ist eine filigrane Maserung erkennbar: Die dunkleren Blattadern scheinen durch. Aus ihrer Mitte ragen die wertvollen dreigeteilten orangeroten Stempel heraus.

Der Safran-Krokus ist unfruchtbar und bildet keine Früchte oder Samen aus. Er verträgt im Gegensatz zu den frühjahrsblühenden Krokussen auch lichtärmere Standorte und kann im Halbschatten gepflanzt werden. Je mehr Sonne er bekommt, umso mehr Blüten bildet er aus. Am besten entwickelt er sich in sandigen Lehm Böden mit hohem Humus- und Nährstoffgehalt. Darin unterscheidet er sich wieder etwas von seinen Ver-

wandten, den Frühjahrsblühern, die am liebsten in sandig-steinigen Böden wurzeln. Sehr schwere, verdichtete Böden müssen vor dem Pflanzen unbedingt mit grobem Sand angereichert werden. Staunässe verträgt auch diese Krokusart nicht.

Die Pflanzzeit für den Safrankrokus liegt zwischen Anfang August und Ende September. Die Knollen sollten unmittelbar nach dem Kauf in die Erde gesetzt werden, da sie schnell austrocknen. Die Pflanztiefe ist etwas tiefer wegen der Größe der Knollen, etwa sieben bis zehn Zentimeter tief. Pflegeansprüche stellt der Safrankrokus kaum. Sehr förderlich ist es, ihn beim Austrieb mit frischen Nährstoffen zu unterstützen. Hilfreich ist es, im zeitigen Herbst etwas organischen Dünger oder Kompost an der Pflanzstelle auszubringen. Der Safrankrokus ist wintergrün. Bei sehr kalten Temperaturen ist es ratsam, die Pflanze mit einem leichten Winterschutz, zum Beispiel in Form von Reisig, abzudecken. Wegen seiner späten Blütezeit ist der Safrankrokus auch von ökologischem Wert: Er versorgt Insekten bis in den späten Herbst hinein mit Nahrung.

Safran färbt und würzt Gerichte auf einzigartige Weise. Um an die begehrten Safranfäden zu kommen, zupft man die Stempel mit der Pinzette heraus oder nimmt eine Schere zu Hilfe. Anschließend müssen sie fermentiert und getrocknet werden, um ihr intensives Aroma auszubilden. Das gelingt zum Beispiel mit einem Dörrgerät. Zur Lagerung gibt man den getrockneten Safran in ein luftdicht verschließbares Schraub- oder Einmachglas.

Mit Pflanzenkrankheiten oder Schädlingen hat der Safrankrokus kaum Probleme. Geht er ein, ist häufig ein zu nasser Stand schuld. Staunässe führt schnell zu Wurzelfäule, einer Pilzinfektion. In Gärten mit Wühlmäusen ist es ratsam, die Knollen in spezielle Pflanzkörbe aus Draht zu setzen. Für die Nager stellen sie echte Leckerbissen dar.

Rainer Proksch
Gartenfachberater

Fuhrbetrieb Gäbler

Baustoffe und Transporte

- Sand, Kies, Schotter, Splitt, Erde, Rindenmulch, Beton und vieles mehr. Mit Multicar sind auch Kleinstmengen unter beengten Verhältnissen günstig lieferbar.
- Baustofftransporte (auch mit Kranentladung) und Baggerarbeiten.
- Containerdienst 1,5 bis 4 m³ mit nur 1,80 m Durchfahrtsbreite.
- Liefertermine, Beratung und Preisangebote bitte zur Bürozeit, jeweils Mo. bis Do. 7.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 7.30 bis 14 Uhr bzw. per E-Mail.

Entsorgung und Transport Theilig GmbH • 04425 Taucha • Sommerfelder Straße 102a
Tel. 0171 - 62 01 896 & 0173 - 37 36 310 E-Mail: containerfleck@gmx.de



Was zu beweisen war

Wer Pflanzen aus samenfestem Saatgut zieht, kann davon erneut Samen gewinnen. Bei Hybriden geht das daneben. Ein Erlebnisbericht.

Natürlich weiß ich das. Aber ich habe Freunden samenfestes Tomatensaatgut geschenkt. Als sie mir irgendwann ein paar Tomaten überließen, ging ich in die Falle: Ich nahm an, dass die Früchte von „meinem“ Saatgut stammten. Dumm gelaufen: Meine Freunde hatten mir Supermarkttomaten überlassen, aus denen ich prompt die Samen herauspolkte, trocknete und in diesem Jahr im März aussäte.

Alles schien perfekt: Die Samen gingen auf, die Pflänzchen reckten sich dem Licht entgegen. Ich hegte und pflegte sie auf dem Fensterbrett und setzte die kräftigsten Sprösslinge in große Mörtelimer mit bester Erde.

Ein wenig stutzig wurde ich, als die Pflanzen sich sehr ungleich entwickelten. Einige wiesen gezackte, anderen hingegen runde Blätter auf. Unterschiede zeigten sich auch bei Wasserbedarf, Wüchsigkeit und Fruchtform.

Spätestens jetzt war klar: Ich war in

die „Hybridfalle“ gegangen, die genetischen Eigenschaften hatten sich aufgespalten. Immerhin hatten die Pflanzen eines gemeinsam: Obwohl gut vor Nässe geschützt, begannen alle Tomaten bei beginnender Reife von der Blüte her zu faulen. w.z.b.w. **-ad**



Einzelne Pflanzen zeigten eine ungewöhnliche Blattform. Foto: A. Dreilich



Die Modellbahnen rollen wieder

Vom 4. bis 21. Dezember findet im historischen Speisesaal des Leipziger Hauptbahnhofes die **61. Leipziger Modellbahnausstellung** des Modellbahnvereins „Friedrich List“ statt. Die Ausstellung ist von montags bis freitags ab 13 Uhr, sonnabends und sonntags ab 10 Uhr geöffnet. Einlassschluss ist 19 Uhr. Der Zugang erfolgt durch die Buchhandlung Ludwig.

In diesem Jahr dürfen sich Liebhaber der kleinen Bahnen wieder auf einige besondere Höhepunkte freuen. Zu bestaunen sind u.a. die Großanlagen Torgau sowie die Saalebahn in den Spuren TT und 1.

Wasserloses Gartenglück

Trockentrenntoiletten fürs Grüne



Die ganze Kildwick Produktfamilie gibt es auf www.kildwick.com

Mit dem Rabatt-Code: **GARTENFREUND** gibt es **5%** auf den Einkauf.

Kildwick Trockentrenntoiletten lösen das Entsorgungsproblem im Garten – ganz ohne Wasser und Chemie. Flüssigkeit und Feststoffe werden getrennt voneinander aufgefangen und lassen sich dann als Dünger für den Garten verwenden bzw. kompostieren. Dabei sind unsere Toiletten geruchsfrei und so hygienisch sauber wie normale WCs.

Perfektes Gartenglück für Laube, Datsche und Bungalow!

- kein Wasseranschluss notwendig
- ohne Chemiezusätze
- keine Entsorgungsprobleme mehr

ohne Wasser
ohne Chemie



Perato GmbH

Haferkornstraße 15 • 04129 Leipzig
0341-2155151 • hello@kildwick.com

Kildwick. Bringing comfort to your adventure.

 **kildwick.com**
COMPOST TOILETS

■ Die Natur des Jahres 2025

Der **Moorfrosch (*Rana arvalis*)** wurde von der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde zum „Lurch des Jahres“ gekürt. Damit soll für den Schutz dieser bedrohten Art geworben werden.

Der Moorfrosch benötigt feuchte, nährstoffarme Lebensräume, wie Moore, Sümpfe, sumpfiges Grünland und Nasswiesen mit einem hohen Grundwasserstand. Man findet ihn in Heidelandschaften, Moorbecken und Übergangsmooren in Nord- und Ostdeutschland sowie regional auch im nördlichen Mittelgebirge.

Durch den Klimawandel leidet er unter den warmen, trockenen Sommern. Auch Entwässerung und Trockenlegung von Mooren lassen seinen Lebensraum drastisch schrumpfen.

Moorfrösche sind kleine, bis zu 7 cm große Frösche. Sie gehören zu den Froschlurchen (Anura), zur Familie der echten Frösche (Ranidae), den sogenannten Braunfröschen. Sie besitzen eine unauffällige Grundfarbe in hellgrau bis dunkelbraun mit dunklen bis schwarzen Flecken und sind somit gut getarnt. Die Haut ist trocken und rau und untypisch für Amphibien.

Sie besitzen kräftige Hinterbeine und eine robuste Kopf- und Augenpartie mit deutlicher Augenlinie und kurzer Schnauze. Über den Rücken läuft ein helles, breites, dunkel gesäumtes Längsband, das bei manchen Fröschen fehlt. Hinter dem Auge sitzt ein braunfroschtypischer Schläfenfleck.

Im zeitigen Frühjahr, wenn die Temperaturen ansteigen und die Gewässer anfangen aufzutauen, beginnt die Zeit der Paarung. Die Männchen rufen in glucksenden, weithin hörbaren



Während der Laichzeit weist ein Teil der männlichen Moorfrösche eine blaue Färbung auf.
Foto: Carsten Siegel / CC BY-SA 4.0

Tönen, um die Weibchen anzulocken. Hat sich ein paarungswilliges Weibchen eingefunden, setzt sich das Männchen auf den vom Weibchen abgelegten Laichklumpen. Dieser enthält – je nach Alter und körperlicher Verfassung des Weibchens – 500 bis 2000 Eier. Zur Laichzeit entwickeln gebietsabhängig manche Moorfroschmännchen für wenige Tage eine intensive Blaufärbung (saisonaler Geschlechtsdimorphismus).

Wenn der pH-Wert des Gewässers (z.B. durch „sauren Regen“) unter 4,5 sinkt, besteht die Gefahr der Verpilzung der Eier, die zum Absterben des Laiches führt. Nachdem die Larven aus den Laichschnüren geschlüpft sind, durchlaufen sie eine frühe Kaulquappenphase, die je nach Wasserqualität und -temperatur bis zu drei Monate

andauern kann. Erst danach erfolgt die Metamorphose von der Kaulquappe zum Landtier.

Moorfrösche sind vorwiegend nacht- bis dämmerungsaktiv und verstecken sich am Tag zwischen Schilf und Laub. Sie ernähren sich vor allem von kleineren Insekten und wirbellosen Tieren, wie Laufkäfer, Mücken, Mückenlarven, Spinnen, Blattläusen usw. Auch kleine Würmer und andere Boden- bzw. Wasserbewohner werden gern gejagt. Dabei lauern sie in Ufernähe und springen in kleinen Sätzen ihrer Beute nach.

Feinde hat der kleine Moorfrosch viele. Dazu zählen Vögel, wie Reiher, Kraniche, Eulen und Störche. Aber auch Säugetiere, wie Füchse, Waschbären und Marder, können den Fröschen gefährlich werden. Auch der Nachwuchs ist stark bedroht. Laichschnüre und Kaulquappen werden oft von Fischen, Insektenlarven und anderen Wasserbewohnern erbeutet.

Der Schutzstatus des Moorfrosches variiert je nach Region und dort anzutreffenden Beständen. Der Erhalt und die Renaturierung von Mooren sowie Feuchtgebieten sind dringend erforderlich, um diese einzigartige Lurchart zu schützen. Weiterhin sollte in betroffenen Gebieten eine intensive Landwirtschaft in den Ruhezeiten reduziert und auf Pestizide verzichtet werden.

Jana Bindal
Fachberaterin beim KVL

**Dacheindeckung
Dachrinnenreinigung
Sturmschadenbeseitigung**

DACHBAU MÖCKERN

Telefon: 0157 721 676 67
E-Mail: dachbaumoeckern@gmx.de

Dachdeckerarbeiten
kostenlose Angebote
kleingärtnerfreundliche Preise

■ Heilende Pflanzen vor unserer Haustür

Eine der ältesten Arzneipflanzen ist die in Afrika heimische **Baumaloe** (*Aloe aborescens*). Sie bildet Stämme aus (aborescens – baumartig) und ist im Volksmund auch als Tintenfischaloe bekannt.

Die Blätter der Baumaloe sind rosettenförmig angeordnet und sehen aus wie Tentakeln. Die Pflanze kann bis zu 3 m groß werden. In Innenräumen ist sie durch den Schnitt strauchartig. An den Blättern ist sofort zu erkennen, dass es sich um eine sukkulente Pflanze handelt. Die Feuchtigkeit wird in den Blättern gespeichert.

Die schwertförmigen Blätter laufen nach oben spitz zu. Am Blattrand sind sie mit dornigen Zähnen bewehrt. „Zähne“ zeigen die Pflanzen auch auf der Blattunterseite. Je weiter sich die Blattrosette öffnet, umso tiefer biegen sich die unteren Blätter nach außen und erinnern an die Arme eines Tintenfisches. Die Blätter sind graugrün und wirken wie bereift. Die Wachsschicht dient dem Schutz vor Hitze.

Die Blüte der Pflanze erstreckt sich von Dezember bis Mai. Die orangefarbenen Blüten stehen in einem fackelähnlichen Blütenstand. Viele lange röhrenförmige Einzelblüten hängen mit dem Aufblühen herab. Die Fruchtstände tragen Kapselfrüchte.

Die Baumaloe lässt sich gut als Zimmerpflanze kultivieren. Den Sommer kann sie im Freien in voller Sonne verbringen. Der Standort sollte regengeschützt sein. Die Pflanzen sollten nicht zu spät in das Winterquartier (12 bis 15 °C) gestellt werden.

Baumaloe ist eine wärmeliebende Art. Sie gedeiht gut in Sukkulenterde mit Drainageschicht. Der Gießbedarf hängt von der Temperatur ab. Vorsicht! Nicht in die Blätter gießen, diese können sonst faulen. Vermehrt werden kann die Pflanze recht einfach über Stecklinge.

In den prall gefüllten Blättern befindet sich ein heilkräftiger Saft. Dieser



lindert Insektenstiche, Sonnenbrand oder Entzündungen und hilft bei Wunden und Narben.

Die Anwendung ist ähnlich wie bei Aloe vera. Beim Anschneiden wird ein gelber, bitterer Saft, das Aloin, freigesetzt. Dieser schützt die Pflanze vor Parasiten, Viren und Bakterien. Er sollte nicht mit der Haut in Kontakt kommen. Die zu benutzenden Pflanzen sollten mindestens ein Alter von drei Jahren haben, da die jüngeren Pflanzen noch nicht die volle Heilkraft besitzen.

In dem Gel sollen die unterschiedlichsten Inhaltsstoffe enthalten sein, so 20 Mineralstoffe, 18 Aminosäuren und zehn Vitamine. Die Pflanze ist pharmakologisch gut charakterisiert und wurde 2019 von der Europäischen Arzneimittelbehörde als traditionelles Heilmittel eingestuft. Die Baumaloe wird innerlich und äußerlich angewendet. Über die innerliche Anwendung gibt es unterschiedliche Mei-

nungen, von „nicht anwenden“ bis zur Anwendung bei Tumoren.

Die äußerliche Anwendung ist unumstritten. Die Inhaltsstoffe haben immunmodulierende und stärkende, antivirale, antibakterielle und entzündungshemmende Eigenschaften. Neben den aufgeführten Inhaltsstoffen sind in den Blättern noch das giftige Aloin und andere Anthranoide enthalten, die zu schweren Gesundheitsstörungen führen können. Die Folge können Bauchschmerzen, Durchfall oder Nierenversagen sein. Vorsicht ist geboten! In der Kosmetik ist die Baumaloe Bestandteil von Cremes und Lotionen. **Dr. Hannelore Pohl**

■ Veranstaltungstipps

8.11., 17 Uhr: Über uns die Sterne. Abendspaziergang für die ganze Familie mit Heike Schüürmann. 10/5 Euro inkl. Stockbrot am Lagerfeuer.

9.11., 10 Uhr: Unsere Eichen im Klimawandel; mit Dipl. Forsting. Harald Köpping im Holzbau, mit Kaffee und Kuchen, 4 Euro.

15.11., 16 Uhr: Wilder Samstag: Unterirdische Schätze. Lernen Sie mit Heike Schüürmann und Silke Petersen alte Wurzelgemüsesorten kennen. Workshop mit med. und kulinarischen Zubereitungen. 28 Euro.

22.11., 10 Uhr: Adventsbasteln. Gestalten Sie mit Heike Schüürman Adventskränze oder Gestecke. 5/1 Euro zzgl. ca. 20 Euro Materialkosten. Mehr Infos & Termine s. Homepage.

Botanischer Garten Oberholz

Störmthaler Weg 2, 04463 Großpösna-Oberholz
Mo-Fr, 8-12 Uhr u. Sa/So/Feiertag 10-16 Uhr
Tel.: (034297) 4 12 49
E-Mail: botanischer-garten-oberholz@gmx.de
www.botanischer-garten-oberholz.de

Impressum

Erstausgabe Oktober 1993, Nummer 383 – Leipzig im November 2025

Herausgeber

• Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V. (SLK),
Zschochersche Straße 62, 04229 Leipzig, Tel. 0341/4 77 27 53 & 4 77 27 54,
Fax 0341/4 77 43 06, E-Mail: info@leipziger-kleingaertner.de

• Kreisverband Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V. (KVL),
Alfred-Kästner-Straße 22 b, 04275 Leipzig, Tel. 0341/3 01 80 12,
Fax 0341/3 01 80 13, E-Mail: info@kleingarten-leipzig.de

Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.

Redaktionsteam von SLK und KVL (Jana Bindal, Sylke Gräfe, Brigitte Schubert, André Dreilich, Thomas Köhler, Günter Mayer)

Endredaktion/Gestaltung sowie Anzeigenverwaltung

André Dreilich, Pressebüro & Ultralauf, Drosselweg 22, 04451 Borsdorf,
Tel. 034291/2 26 26, Telefax 034291/2 26 27, E-Mail: pressebuero@t-online.de

Druck: Linus Wittich Medien KG, An den Steinenden 10, 04916 Herzberg (Elster)

Keine Haftung für unaufgefordert eingesandte Bilder, Beiträge und Leserbriefe sowie Druckfehler. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzungen vor. Namentlich gezeichnete Artikel drücken die Meinung des Autors aus, die nicht mit der der Redaktion übereinstimmen muss. Soweit zur besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet wird, sind stets alle Geschlechter gemeint. Nachdruck und digitale Wiedergabe von Texten und Anzeigen (auch Auszüge) nur mit Genehmigung des Herausgebers bzw. der Redaktion.

Ausgabe 12/2025 des „Leipziger Gartenfreundes“ erscheint am 2. Dezember 2025. Redaktions- und Anzeigenschluss für diese Ausgabe ist der 15. Dezember 2025.

Hier spricht die Gartenfachkommission

Ingwer (*Zingiber officinale*) und Kurkuma (*Curcuma longa*) gehören zur Familie der Ingwergewächse und stammen ursprünglich aus tropischen Regionen Asiens. Aber sie lassen sich auch bei uns anbauen.

Ingwer und Kurkuma sind als Gewürze und Heilpflanzen beliebt und werden im Handel angeboten. Doch sie lassen sich auch in heimischen Gärten, vor allem im Gewächshaus oder sogar in Kübeln auf Balkon und Terrasse, kultivieren. Die Anzucht erfordert zwar etwas Geduld, ist jedoch auch für Hobbygärtner gut machbar. In diesem Beitrag erfahren Sie, wie man Ingwer und Kurkuma erfolgreich anbaut. Ein Tipp: Die Anzucht sollte Ende November bis spätestens Mitte/Ende Dezember erfolgen.

Beide Pflanzen lieben ein warmes, **feuchtes und halbschattiges Klima** – ähnlich wie in den Tropen. In Mitteleuropa können sie nicht im Freien überwintern. Wer kein Gewächshaus besitzt, kann die Pflanzen in der Wohnung oder im Wintergarten ziehen.

Zur **Anzucht** von Ingwer und Kurkuma nutzt man die sogenannten Rhizome, also die unterirdischen Speicherorgane. Diese können im Handel als frische Wurzeln gekauft werden. Wichtig ist, dass die Knollen prall und nicht ausgetrocknet sind. Kleine Knospen oder „Augen“ an der Oberfläche zeigen, dass das Rhizom noch vital ist und austreiben kann.

Vor dem Pflanzen empfiehlt es sich, das Rhizom in eine durchsichtige kleine Schachtel zu legen, die mit einem stark angefeuchteten Stück Küchenpapier ausgelegt ist. Darauf legt man die kleinen Kurkumawurzeln bzw. die kleinen Ingwerknollen. Die Schachtel wird verschlossen und an einem warmen, hellen Ort, z.B. der Fensterbank, aufgestellt. Dort bleibt sie solange, bis die Augen etwas hervortreten und



Wurzelbildung aus dem Rhizom bei Ingwer (l.) und Kurkuma. Fotos: Andreas Händler

sich kleine helle Wurzeln gebildet haben. Zwischendurch ist immer mal zu kontrollieren, dass sich kein Schimmel bildet. Passiert das, sind die Rhizome leider nicht mehr zu verwenden.

Zeigen sich die Wurzeln, werden sie in passende Anzuchttöpfe mit magerer Erde eingesetzt. Die Rhizom-Stücke werden waagrecht in die Erde gelegt und nur dünn mit Substrat bedeckt – etwa zwei bis drei Zentimeter. Jedes Stück sollte mindestens eine Knospe besitzen. Verwenden sie einen größeren Topf, denn die Pflanzen wachsen zu stattlicher Größe heran und werden ca. 50 cm hoch. Die Töpfe sollen hell und warm stehen, aber nicht in der direkten Sonne.

Nach den Eisheiligen ist es Zeit, die Pflanzen entweder in größere Töpfe, ins Gewächshaus oder in ein Beet im Garten auszupflanzen. Der Standort sollte hell und warm, aber nicht in der direkten Sonne sein. Für beide Pflanzen eignet sich ein lockeres, humusreiches Substrat, das gut Wasser speichert, aber keine Staunässe zulässt. Wird in einen Topf gepflanzt, sollte dieser breit und flach sein, da die Rhi-

zome horizontal wachsen. Eine Drainageschicht aus Blähton oder Kies am Boden verhindert Staunässe.

Die Pflanzen treiben nach einigen Wochen grüne Triebe aus, die bis zu einem Meter hoch werden können. Während der Wachstumsphase ist eine gleichmäßige **Wasserversorgung** entscheidend. Die Erde sollte stets leicht feucht, aber nie nass sein. Staunässe führt schnell zu Fäulnis. Regelmäßiges Besprühen der Blätter unterstützt die Luftfeuchtigkeit.

Ende September bis Oktober beginnen die Blätter gelb zu werden und vertrocknen. Dies ist ein Zeichen, dass die Pflanze ihre **Wachstumsphase beendet** hat und in die Ruhephase eintritt. Achtung! Sollte vorzeitiger Frost angekündigt werden, dann sollte man die Pflanzen eher aus der Erde holen, da sie sehr frostempfindlich sind.

Nun können die Rhizome geerntet werden. Dazu zieht man die Pflanze vorsichtig aus dem Topf bzw. aus der Erde mit einer Grabegabel hebeln, klopft die Erde ab und trennt die frischen Knollen vom alten Pflanzstück.

Ein Teil der Rhizome kann gleich in der Küche verwendet werden. Leider sind die Knollen und Wurzeln im Kühlschrank nicht länger als ca. 14 Tage haltbar. Deshalb wird empfohlen, sie nach dem Säubern in dünne Scheiben zu schneiden und anschließend zu trocknen. Im Dörrautomat dauert es ca. 40 h bei 45°C. Die gut getrockneten Stücke können jetzt zu feinem Pulver vermahlen und in einem luftdichten Behälter gelagert werden.

Viel Erfolg beim Anbau wünscht

Andreas Händler

Notrufe und Ansprechpartner

• Polizei	110
• Feuerwehr/Rettungsdienst	112
• Kassenärztlicher Notdienst	116117
• Komm. Wasserwerke, Leitwarte bei Störungen	0341 / 969 2100
• Stadtwerke Leipzig, Energie Störfallrufnummer	0800 / 1213000
• Tiernothilfe Leipzig	0172 / 13 62 020
• Mobile Tierarztnothilfe	0176 / 4 57 77 675
• Wildvogelhilfe	0341 / 92 76 20 27
• Waschbär-Jäger	0176 / 57 75 70 03 oder 0162 / 761 70 90
• Meldepfl. Pflanzenkrankheiten, z.B. Brennfleckenkrankheit	035 242 / 631 9300
• Landesamt für Umwelt, Referat Pflanzengesundheit	035 242 / 631 9301